



Leitfaden zur Bestimmung und Handhabung ökologisch-sozialer Herausforderungen für Unternehmen



Foto: Nikola Jovanovic auf unsplash.com

Einführung

Die Frage der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen rückt zunehmend in das Licht der Öffentlichkeit. Konkret werden Unternehmen nach ihren Auswirkungen auf die Umwelt, auf soziale Gegebenheiten oder allgemein ihre volkswirtschaftliche Bedeutung, z. B. anhand von Arbeitsplätzen oder gezahlten Steuern bewertet.¹ Dieser Leitfaden dient der Bestimmung unternehmensspezifischer ökologischer sowie sozialer Herausforderungen und gibt Handlungsempfehlungen im Umgang mit den identifizierten Herausforderungen. Der Leitfaden bietet seinen Anwendern ferner die Möglichkeit, die eigenen Handlungsoptionen für mehr ökologische und soziale Nachhaltigkeit systematisch zu priorisieren und vertiefende Folgemaßnahmen zu erarbeiten. Ferner wird auf weitere Werkzeuge und optional einzubeziehende Methoden sowie weiterführende Hilfsmittel verwiesen. Dieser Leitfaden beinhaltet

- ▶ eine Anleitung für eine Selbstanalyse der ökologischen und sozialen Herausforderungen im Unternehmen,
- ▶ einen Auswahlkatalog an Handlungsempfehlungen zur Bearbeitung ökologischer, sozialer und ökonomischer Aspekte,
- ▶ Methoden und Werkzeuge zur systematischen Verbesserung der eigenen Nachhaltigkeitsperformance,
- ▶ Anwendungsbeispiele zu den vorgeschlagenen Werkzeugen

¹ Detaillierte Analysen hierzu lassen sich z. B. bei der Bertelsmann-Stiftung finden

Hinweise zur Anwendung des Leitfadens

Die Anwendung dieses Leitfadens erfolgt in einer schrittweisen Reihenfolge. Zunächst besteht die Möglichkeit, sich einen [kurzen Überblick](#) über das Konzept des Wertschöpfungskettenansatzes zu schaffen. Dieses Konzept ist die Grundlage, um im nächsten Schritt die [eigene Wertschöpfungskette](#) darstellen zu können, die wiederum Basis für die [folgende Nachhaltigkeitsanalyse](#) ist. Im Anschluss daran werden Methoden vorgestellt, um aus den Analyseergebnissen konkrete und [praktische Handlungsfelder](#) für das eigene Unternehmen ableiten zu können. Ferner werden Handlungsoptionen angeregt.

Ziel des Leitfadens ist es, schnell und unkompliziert Hilfestellung zu geben. Deshalb besteht keine starre Vorgehensweise, vielmehr können einzelne Schritte ggf. auch zusammengefasst durchgeführt oder ausgeweitet werden. Für weitere Information sind an den relevanten Punkten Verlinkungen zu externen Websites hinterlegt.

Über das [Navigationsmenü](#) gelangen Anwender schnell zu den notwendigen Schritten. Verlinkungen innerhalb des Dokuments ermöglichen ein schnelles Navigieren durch den Leitfaden. Verlinkungen sind [blau und unterstrichen dargestellt](#).



Navigationenmenü Leitfaden |

- ▶ [1. Begriffsklärung Wertschöpfungskette](#)
- ▶ [2. Aufstellung der eigenen Wertschöpfungskette](#)
- ▶ [3. Identifikation ökologischer und sozialer Herausforderungen/Risiken](#)
- ▶ [4. Identifikation der Hotspots](#)
- ▶ [5. Ableitung relevanter Handlungsfelder](#)
- ▶ [6. Relevantes Kompaktwissen, Methoden und Informationen](#)
- ▶ [Impressum](#)

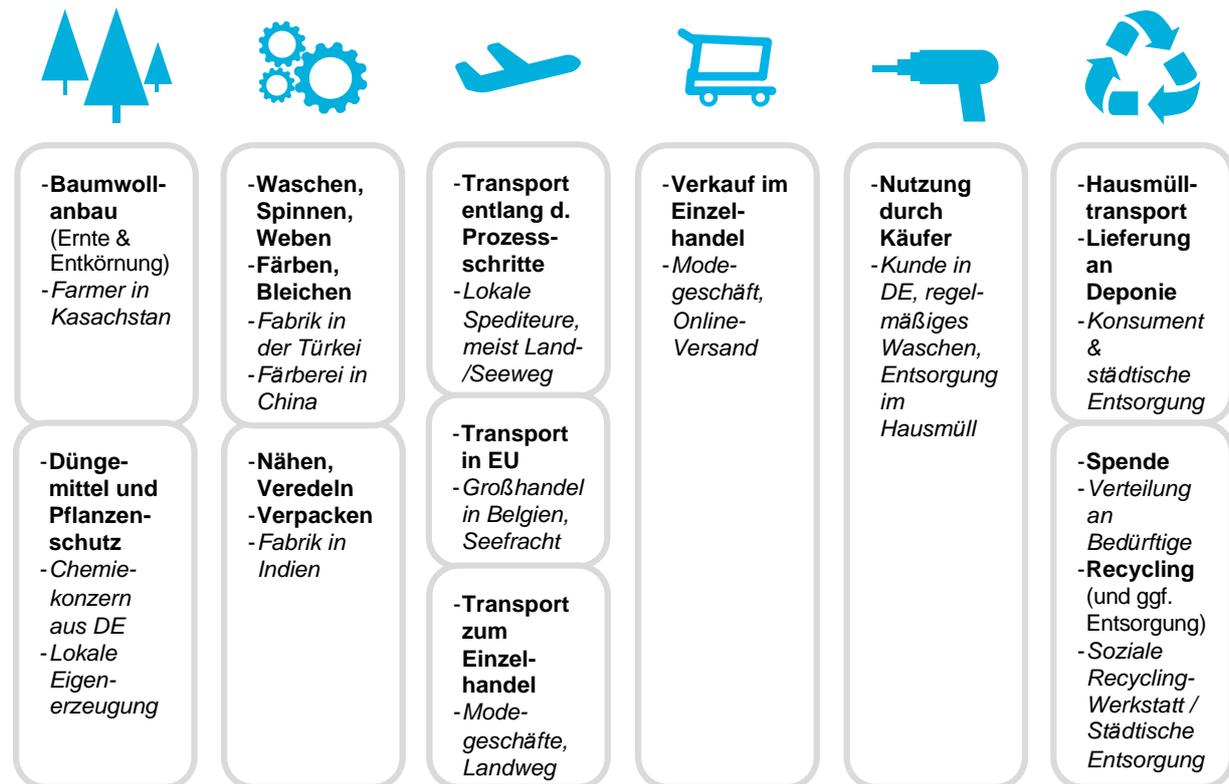
Fragen zur Anwendung? [Hier geht's zur Einführung und zu Anwenderhinweisen](#)

1. Begriffsklärung Wertschöpfungskette

Jedes Unternehmen erzielt eine Wertschöpfung, d.h. Unternehmen setzen Ressourcen (z. B. Rohstoffe, Arbeit, Wissen) ein, um hieraus neue Werte zu schaffen und gewinnbringend am Markt anzubieten. Die einzelnen Schritte einer Wertschöpfung können in einer Wertschöpfungskette abgebildet werden.



Beispiel: Herstellung eines T-Shirts

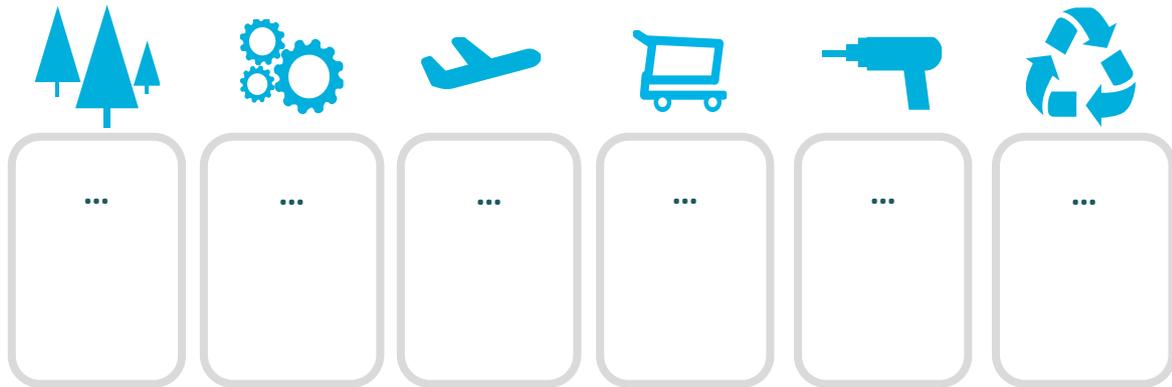


Navigation

- ▶ [Nächster Schritt](#)
- ▶ [Zurück zum Navigationsmenü](#)

2. Aufstellung der eigenen Wertschöpfungskette

Grundlage für die Verbesserung der eigenen Nachhaltigkeitsleistung ist die möglichst vollständige Darstellung der Wertschöpfungskette eines Produktes oder einer Produktgruppe. Stellen Sie diese für Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung entlang der vorgestellten Schritte auf. Die Abbildung Ihrer Wertschöpfungskette ist der Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen. Bei komplexeren Produkten kann es helfen, die verschiedenen Produktionsschritte und Transportwege separat aufzuführen.



Leitfragen

Rohstoffgewinnung:

Welche Rohstoffe befinden sich in dem Produkt? Was sind deren Mengen und Anteile? Wo werden die Rohstoffe ab- oder angebaut? Was ist über die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern bekannt? Welche Abfälle entstehen und wie werden sie entsorgt? Welche Unternehmen führen die Rohstoffgewinnung durch?

Produktion:

Welche Produktionsschritte sind erforderlich? Wo findet die Produktion statt? Welche Hilfsmittel werden für die Produktion benötigt? Was ist über die Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern oder Sektoren bekannt? Welche Abfälle entstehen und wie werden sie entsorgt? Welche Unternehmen sind an der Produktion beteiligt?

Transport:

Wie werden die Rohstoffe transportiert? Welche Distanz legt ein Produkt inklusive der Rohstoffe typischerweise zurück? Welche Unternehmen führen die Logistik durch?

Handel:

Welche Produktmerkmale sind kaufentscheidend? Wie werden die Produkte dargestellt? Bietet der (Online-) Handel nachhaltige Alternativen zum konventionellen Produkt? Welche Handelsunternehmen vertreiben das Produkt?



Nutzung:

Was geschieht mit dem Produkt während der Nutzung? Ist eine spezielle Wartung oder Pflege vonnöten? Geht die Nutzung des Produktes mit Ressourcenverbrauch einher? Wer benutzt das Produkt? Wie lange wird das Produkt typischerweise genutzt? Was passiert bei Produktschäden? Gibt es mehrere Nutzungsphasen/Nutzer?

End-of-Life:

Wie ist die Entsorgung des Produktes nach der Nutzungsphase geregelt? Gibt es Recyclingstrukturen? Was passiert mit den verwendeten Rohstoffen? Welchen Weg nimmt das Produkt nach der Nutzung tatsächlich? Welche Unternehmen sind für die Entsorgung verantwortlich?

Navigation

- ▶ [Nächster Schritt](#)
- ▶ [Voriger Schritt](#)
- ▶ [Zurück zum Navigationsmenü](#)

3. Identifikation ökologischer und sozialer Herausforderungen/Risiken

Die folgende Abbildung zeigt soziale und ökologische Themenfelder, die nun entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu überprüfen sind.



Nun geht es darum, zu verstehen, welche Herausforderungen und damit verbundene Risiken entlang der Wertschöpfungskette bestehen. Gehen Sie die Wertschöpfungskette durch und notieren Sie unter jeder Stufe mögliche Risiken, ergänzt um eine kurze Begründung. Welche Risiken können Sie relativ gut abschätzen, wo fehlen Ihnen Informationen? Wissenslücken können durch Recherchen und Befragungen von Akteuren in der Wertschöpfungskette geschlossen werden. Im Folgenden finden Sie Hilfsfragen. Die erste unterstrichene Frage ist die Kernfrage, die es zu beantworten gilt. Die weiteren Fragen können ebenfalls beantwortet werden, wenn eine tiefergehende Analyse durchgeführt wird.

Rohmaterialgewinnung „Schauen Sie auf Ihre Rohstoffe!“

► **Art der Ressourcen: Welche Ressourcen werden gewählt?**

Wählen Sie recyclingfähige(re) Ressourcen? Sind die Rohstoffe erneuerbar? Lassen sich Rohstoffe wählen, deren An- und Abbau für Mensch und Natur schonender sind?

► **Abbauweise: Wie werden Rohstoffe abgebaut?**

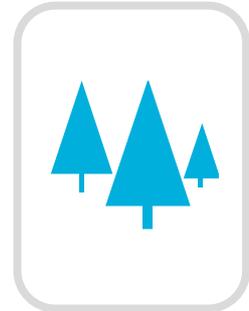
Können Sie Kinderarbeit & Ausbeutung beim Abbau ausschließen? Entsprechen die Anbauweisen ökologischen Standards (z. B. EU-Bio)? Werden natürliche Lebensräume zerstört? Können Sie die Herkunft und Abbauform genau nachvollziehen? Lässt sich Biodiversität fördern (z. B. durch Mischkulturen)?

► **Mitarbeiter: Wie werden die betreffenden Arbeiter behandelt?**

Zahlt der Zulieferer angemessene Löhne, lässt sich das nachweisen? Können Sie prekäre soziale Zustände ausschließen? Werden lokale Gruppen gefördert, profitieren sie?

► **Sicherheit: Wie sicher ist die Rohstoffgewinnung für Mensch und Umwelt?**

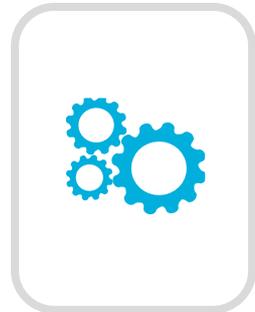
Birgt die Produktion bestimmter Rohstoffe besondere Risiken (z. B. für Arbeiter, aber auch Umwelt und Siedlungen)? Wie lassen sich diese reduzieren? Werden Sicherheitsstandards eingehalten?



Produktion „Schauen Sie auf Ihre Produktion!“

▶ **Ressourcenverbrauch: Wie hoch ist der Ressourcenverbrauch in der Produktion?**

Welche Energiequellen werden für die Produktionsanlagen verwendet (fossile Brennstoffe vs. erneuerbare Energiequellen)? Wie lassen sich Ressourcen optimal nutzen bzw. einsparen (z. B. Einbezug recycelter Rohstoffe)? Welche Abfälle entstehen in der Produktion und wie werden die Abfälle weiterverarbeitet? Könnten gefährliche Rohstoffe durch unbedenkliche ersetzt werden?



▶ **Umweltstandards: Was sind Umweltstandards in der Produktion?**

Gibt es gesetzliche Vorgaben oder andere Vorgaben, z. B. DIN- oder Zertifizierungsstandards, die einzuhalten sind? Die Einhaltung welcher Standards könnte Ihr Unternehmen nachfragen? Ist die Einhaltung von Umweltstandards zuverlässig?

▶ **Arbeitsbedingungen (vgl. hier auch [ILO Conventions](#)): Wie sind die Arbeitsbedingungen in der Produktion?**

Werden Teilprozesse der Verarbeitung schon vor Ort durchgeführt? Lassen sich dadurch lokale Wirtschaftskreisläufe fördern (z. B. Röstung von Kakao)? Welche Sicherheiten haben Mitarbeiter (Festverträge, Urlaubsanspruch, etc.)?

▶ **Inklusion: Gibt es Inklusionsprojekte in der Produktion?**

Lassen sich Teile der Produktion von benachteiligten Menschen durchführen? Werden benachteiligte Mitarbeiter angemessen betreut und gefördert?

▶ **Sekundärrohstoffe: Wie ist der Umgang mit potentiellen Sekundärrohstoffen?**

Werden sekundäre Rohstoffmärkte genutzt? Werden Strukturen (auch indirekt) gefördert, die den Einsatz von Sekundärrohstoffen in der Produktion begünstigen (z. B. Rücknahmeprogramme)?



Transport „Schauen Sie auf Ihre Logistik!“

▶ **Transportmittel & -gestaltung: Welche Transportmittel und -wege werden genutzt?**

Kennen Sie die anfallenden Transportemissionen? Lassen sich anfallende Emissionen verringern oder zumindest ausgleichen (z. B. durch CO₂-Kompensationsleistungen)? Recherchieren Sie die Mittelwerte der durchschnittlichen Treibhausgasemissionen der gewählten Transportmittel. Ein [CO₂-Logistikrechner](#) kann gute Abschätzungen geben. Können emissionsärmere Transportmittel genutzt werden?



▶ **Lokale Produktion: Wo findet die Produktion lokal statt oder wo ist dies möglich?**

Welche Produktionsschritte sollten noch vor Ort, welche nach dem Transport zum Zielort vorgenommen werden (z. B. im Hinblick auf Gewicht und Transportfähigkeit)? Lassen sich Transportwege durch lokale Produktion optimieren?

▶ **Verpackung: Wie nachhaltig sind Verpackungen?**

Nehmen Sie Einfluss im Hinblick auf Ressourceneinsatz und Recyclingfähigkeit von Verpackungen?

▶ **Distribution: Wie nachhaltig ist die Verteilung?**

Kann eine Aufteilung bzw. Clusterung der Verteilungspunkte Ressourcen schonen?

Handel „Schauen Sie auf Ihren Handel!“

▶ **Gebäudemanagement: Werden Gebäude & Flächen nachhaltig genutzt?**

Wie können vorhandene Flächen und Räumlichkeiten optimal genutzt werden? Wo macht eine zentrale Verteilung Sinn, wo kann gespart werden (z. B. Fahrradmodelle in Verkaufsgeschäften, Lieferung von Ersatzteilen, jedoch zentral aus energieeffizienten Lagern)?



▶ **Arbeitnehmerrechte: Wie ist der Umgang mit Mitarbeitern im Handel?**

Wird die Gründung eines Betriebsrates unterstützt? Welchen Mitarbeitern werden langfristige Arbeitsverträge angeboten?



► **Mitarbeitersensibilisierung: Kennen die Mitarbeiter die Bedeutung der Nachhaltigkeit?**

Werden Schulungen zur Bedeutung und Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten angeboten? Gibt es diesbezüglich ein Unternehmensleitbild?

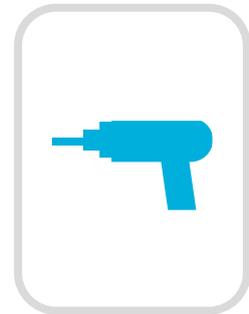
► **Kundensensibilisierung: Wissen die Kunden um nachhaltigkeitsrelevante Themen?**

Auf welchen Wegen lässt sich die Bedeutung von Nachhaltigkeit im Umgang mit Ihren Produkten und Dienstleistungen kommunizieren? Ist die Bedeutung des Bedarfs an Eigenengagement für die Kunden ersichtlich (z. B. im Hinblick auf Reparierbarkeit und Rückgabemöglichkeit von Produkten)?

Nutzung „Schauen Sie auf die Nutzenphase!“

► **Reparaturfähigkeit: Sind die Produkte reparierbar?**

Welche Produkte besitzen Potentiale, repariert und nicht direkt entsorgt zu werden? Wie lässt sich Ihr Produktsortiment diesbezüglich optimieren?



► **Langlebigkeit: Sind die Produkte langlebig?**

Wird dem Nutzer der richtige Umgang mit dem Produkt erleichtert und kommuniziert? Sind Verschleißteile leicht austauschbar?

Wie könnten Ressourcen oder Energie, die bei der Verwendung anfallen bzw. benötigt werden, reduziert werden?

► **Verleihsysteme: Gibt es alternative nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten?**

Können Sie ihre Produkte vermieten, anstatt sie zu verkaufen?

► **Produkt-Service-Systems: Lassen sich Produkte in nachhaltigere Dienstleistungen umwandeln?**

Können Sie eine Dienstleistung anbieten, anstatt Produkte zu verkaufen?

End-of-Life „Schauen Sie auf die Entsorgung!“

► **Upcycling: Werden Upcycling-Modelle verfolgt?**

Enthält Ihr Produkt Materialien, die recycelt werden können? Lassen sich Produkte oder Produktteile wiederaufbereiten oder in den Neuzustand versetzen?



► **Anreizsysteme: Welche Anreize für die Wiederverwertung gibt es für den Kunden?**

Werden Kunden zu Reparaturmöglichkeiten Ihrer Produkte informiert? Gibt es Reparaturanleitungen? Gibt es einen Reparatur-Service?



▶ **Information: Wie werden diesbezüglich Informationen kommuniziert?**

Wissen Ihre Kunden, wie sich Ihre Produkte nach der Nutzung recyceln/upcyceln/anderweitig verwenden lassen? Sind hier bereits auf dem Produkt einfache und klare Informationen vorhanden? Werden Anreize für das Recyceln gesetzt?

▶ **Verleihsysteme: Machen Verleihsysteme Sinn?**

Bieten Sie Verleihmodelle an? Weitere Informationen unter [Kompaktwissen Sharing Economy](#).

▶ **Rückgabe/Rücknahme? Wie sind Rücknahmeverfahren organisiert?**

Wie lässt sich ein für Kunden und Unternehmen interessantes Rücknahmesystem gestalten? Welche Rolle können andere Unternehmen oder Branchen spielen?

Navigation

- ▶ [Nächster Schritt](#)
- ▶ [Voriger Schritt](#)
- ▶ [Zurück zum Navigationsmenü](#)

4. Identifikation der Hotspots

Im Anschluss an die kritische Betrachtung der Wertschöpfungskette lassen sich die besonders relevanten Themenfelder entlang einer Hotspot-Analyse bewerten. Eine Hotspot-Analyse ist eine sichere Methode, die Relevanz der verschiedenen Phasen hervorzuheben.

Hierfür bietet sich die Darstellung in Tabellenform an, in der Nachhaltigkeitsthemen entlang der Wertschöpfungskette und mit Hilfe der vorher gesammelten Erkenntnisse bewertet werden können. Beispielweise kann ein Punktesystem entwickelt werden: In den Zeilen werden einzelne Nachhaltigkeitsthemen aufgelistet und für die Bereiche Ökologie bzw. Soziales entlang der Wertschöpfungskette spaltenweise beurteilt. Ist z. B. das Thema *Rohstoffe* für die Rohmaterial-Ebene sehr relevant (hoher Handlungsbedarf), wird die Zahl 3 vergeben, für weniger relevante Ebenen wie z. B. Nutzung wird entsprechend geringer bewertet. Nicht immer ist dabei jedes Feld bewertbar.

Die folgende Darstellung bietet hierfür einen Vorschlag:

<u>Ökologie</u>	Roh- material	Pro- duktion	Trans- port	Handel	Nutz- ung	End-of- Life
Rohstoffe	3	2	-	-	1	2
Materialverbrauch	-	3	-	1	2	-
Energieverbrauch	2	3	...	...	...	-
THG-Emission	3	2	...	...	...	-
Wasserverbrauch	2	1	...	...	...	-
Landnutzung	3	-	...	...	...	-
Biodiversitätsverlust	2	-	...	...	...	-
Abfallaufkommen	1	2	...	...	...	3
Luftemission	2	2	...	...	...	-
Wasser- und Bodenverschmutzung	-	1	...	...	...	-
...
Ökologie Gesamt	13	16	...	...	...	5

<u>Soziales</u>	Roh- material	Pro- duktion	Trans- port	Handel	Nutz- ung	End-of- Life
Arbeitsbedingungen	3	2	-	-	-	-
Soziale Sicherheit	2	3	-	1	-	-
Arbeitergesundheit	3	3	...	...	...	-
Menschenrechte	3	1	...	...	...	-
Kundengesundheit	-	2	...	...	...	1
...
Soziales Gesamt	11	11	...	...	...	1
Gesamtbewertung	24	27	...	...	...	6

So entsteht am Ende ein weiteres Gesamtbild, das sich durch die Zusammenzählung der einzelnen Wertschöpfungsstufen ergibt. Im Beispiel wird deutlich, dass vor allem auf den Wertschöpfungsstufen *Rohmaterial* und *Produktion* ein großer Handlungsbedarf hinsichtlich ökologischer und sozialer Verbesserungen besteht. In welcher Form genau, kann dann wiederum in der Tabelle abgelesen werden.

Da sich die Relevanz der jeweiligen Punkte auf deren tatsächliche Wirkungen auf Umwelt und Gesellschaft bezieht, ist eine angemessene fachliche Bewertung nicht immer einfach. Es ist deshalb ggf. zu klären, inwiefern eine weitere Unterstützung durch externe Experten (z. B. Wissenschaft, NGOs) sinnvoll ist.

Sofern Ihnen keine ausgewiesenen Experten zur Seite stehen, können Sie die Felder beispielsweise in einer internen Diskussionsrunde durchgehen. Ziel soll es sein, die für Ihr Unternehmen dringendsten Handlungsfelder möglichst genau zu bestimmen. Setzen Sie ein Kreuz in jene Felder, die dabei für Sie wichtig sind und notieren Sie sich eine Begründung. Machen Sie sich auch die Auswirkungen Ihrer Handlungen auf die Umwelt, den einzelnen Menschen oder die Gesellschaft bewusst: Für was steht Ihr Unternehmen und welche Punkte sollten daher unbedingt angegangen werden? Welche Aspekte könnten Ihren Kunden wichtig sein? Welche Aspekte könnten der Gesellschaft wichtig sein?

Nach der Beurteilung und Darstellung der Hotspots bietet sich nun ein aussagekräftiges Bild, aus dem sich bestimmte Handlungspotentiale ableiten lassen. Sowohl die besonders wichtigen Wertschöpfungsstufen im Allgemeinen als auch einzelne Nachhaltigkeitsthemen sind nun erkennbar geworden.



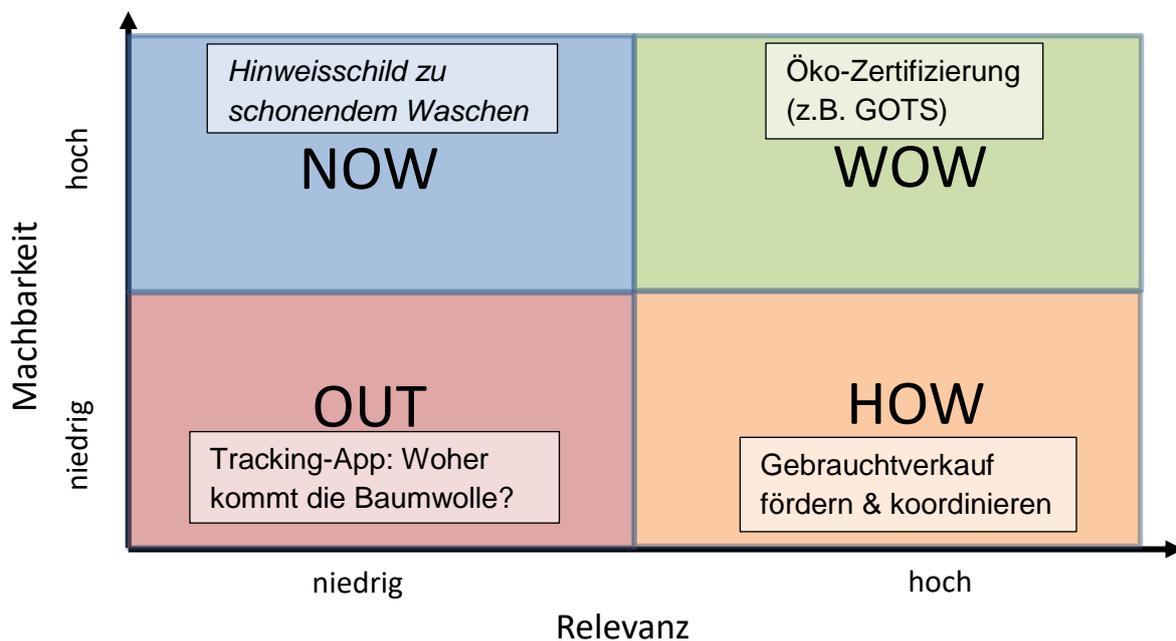
Navigation

- ▶ [Nächster Schritt](#)
- ▶ [Voriger Schritt](#)
- ▶ [Zurück zum Navigationsmenü](#)

5. Ableitung relevanter Handlungsfelder

Die Auseinandersetzung mit den Fragen und möglichen Wissensbarrieren wird Ihnen eine Vielzahl von Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt haben. Viele Unternehmen fühlen sich von den umfangreichen Themen erschlagen und kommen deshalb schlecht in eine Handlung. Eine Priorisierung der erarbeiteten Themen nach Machbarkeit und Relevanz gibt hier schnelle Antworten und verdeutlicht vielversprechende Aktivitäten.

Diese ist z. B. in Form einer [How-Wow-Now-Matrix](#) möglich:



Dabei werden die Handlungsoptionen stichpunktartig gesammelt und gemäß der Faktoren *Machbarkeit* und *Relevanz* in die Matrix eingetragen. Dies ist oben anhand des T-Shirt-Beispiels geschehen. Lediglich Möglichkeiten, die als wenig relevant und schwierig umsetzbar erachtet werden, sollten verworfen werden (*OUT!*). Ideen, die zwar keine bedeutende Relevanz zu haben scheinen, jedoch sehr gut machbar sind, sollten hingegen sofort umgesetzt werden (*NOW!*).

Im umgekehrten Fall einer hohen Relevanz und einer niedrigen Umsetzbarkeit sollte weiter an dem Punkt gearbeitet werden, um eine Realisierung ggf. doch zu ermöglichen (*HOW?*). Im Idealfall kristallisieren sich bei dieser Methode auch Handlungsoptionen heraus, die sowohl sehr wirksam, als auch sehr gut machbar sind. Für diese Möglichkeiten sollten die betreffenden Umsetzungsschritte genau geplant werden, um sie bestmöglich realisieren zu können (*WOW!*).



Grundsätzlich gilt, dass Sie mit den einfacheren, schnell wirkenden Maßnahmen, den so genannten „Quick-Wins“, anfangen können. Sie haben einen positiven und motivierenden Effekt auf alle Beteiligten, z. B. die Umstellung auf Ökostrom. Außerdem sind regelmäßige Fortschrittsberichte empfehlenswert – so können Sie den Erfolg Ihrer Lieferkettenstrategie besser bewerten und anpassen.

Im folgenden Schritt verweisen wir auf Kompaktwissen, Methoden und weiterführendes Wissen zu den jeweiligen Themenschwerpunkten.

Navigation

- ▶ [Nächster Schritt](#)
- ▶ [Voriger Schritt](#)
- ▶ [Zurück zum Navigationsmenü](#)

6. Relevantes Kompaktwissen, Methoden und Informationen

Die hier aufgeführte Tabelle verweist auf einschlägiges Kompaktwissen, Methoden und weiterführendes Wissen, um ihre identifizierten ökologischen und sozialen Aspekte fundiert zu verbessern. Darüber hinaus bieten wir Kompaktwissen zu übergeordneten Themen an. Sie sind ebenfalls in der Liste aufgeführt.

Themenschwerpunkt	Weiterführende Links
Ressourcenverbrauch	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kompaktwissen Kreislaufwirtschaft ▶ Freie Software: Kreislauf-Messbarkeitstool der Ellen MacArthur Foundation ▶ eStandards Wissen Circular Economy ▶ Kompaktwissen Product Service Systems ▶ Kompaktwissen Sharing Economy ▶ Freie Software: Praktischer Leitfaden für Peer-to-Peer Sharing-Plattformen ▶ Best Practice Tischlerei Ernst ▶ Best Practice Hans Brunner GmbH
Produktdesign	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kompaktwissen Kreislaufwirtschaft ▶ Best Practice migori ▶ Best Practice Lisios
Geschäftsmodelle	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kompaktwissen Kreislaufwirtschaft ▶ Kompaktwissen Product Service Systems ▶ Kompaktwissen Sharing Economy ▶ Best Practice Fond-of ▶ Best Practice meine ernte
End-of-Life	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kompaktwissen Kreislaufwirtschaft ▶ eStandards Wissen Circular Economy ▶ Best Practice Fond-of
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kompaktwissen CSR-Kommunikation ▶ Kompaktwissen Nachhaltigkeitsbericht ▶ GRI Standards zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung ▶ Best Practice migori
Übergeordnete Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kompaktwissen Nachhaltigkeitsbericht ▶ Kompaktwissen Nachhaltigkeitsmanagement ▶ Kompaktwissen Corporate Social Responsibility und Corporate Digital Responsibility ▶ Kompaktwissen Stakeholder Engagement ▶ Kompaktwissen Wertschöpfungsketten

Navigation

- ▶ [Voriger Schritt](#)
- ▶ [Zurück zum Navigationsmenü](#)

Impressum

Herausgeber/Redaktion:

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards
Projektbüro Sankt Augustin
Lena Köppen
c/o Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT

Kontakt:

Marius Mertens
Tel: +49 202 4595 844
E-Mail: mertens@kompetenzzentrum-estandards.digital

www.kompetenzzentrum-estandards.digital